

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 254. Dienstags den 28. October 1828.

Preußen.

Berlin, vom 26. October. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister und Ober-Präsidenten von Ingersleben den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Freiherr von Valentini, ist von Glogau, und der Königl. Baiersche Kämmerer, Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, von Dresden hier angekommen.

Koblenz, vom 15. October. — Der heutige Tag wurde durch die Feier des 60jährigen Dienst-Jubiläi Sr. Excell. des Königlichen Geheimen Staats-Ministers und Ober-Präsidenten Herrn Freiherrn von Ingersleben für die Rhein-Provinzen zu einem allgemeinen Feste. In hiesiger Stadt hatten sich Se. Excellenz der commandirende General des 8ten Armee-Corps und General der Cavallerie, Hr. v. Borstell, Se. Excellenz der Commandant, General-Lieutenant Hr. Aster, sämmtliche Staabs-Offiziere und mehrere andere Offiziere der Garnison mit den sämmtlichen Provinzial-Behörden, der Geistlichkeit und den angesehensten Einwohnern zu einem Festmahle vereinigt. Saal und Tafel waren durch eine schöne Herbstflora geschmückt; in einer Nische von Eichenlaub stand die Büste des (dermalen auf einer Reise von hier abwesenden) hochverehrten Jubelgreises, eine schöne Blumen-Guirlande wand sich von ihr durch den Saal zur Blüthen-Krone über der geschmackvoll bekränzten Inschrift:

Sechszig Jahre treu erfüllter Dienstpflicht
segnet Gott
ehret der König
feiert die dankbare Provinz.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Den gestern mitgetheilten Nachrichten können wir nachträglich noch Folgendes hinzufügen: Schon am 8. October Mittags war, nach vorangegangener Anmeldung, ein Geheim-Secretair des Kapudan-Pascha in Begleitung von zwei anderen Türken am Bord des Schiffes Paris erschienen, um eine Unterhandlung wegen Uebergabe von Varna einzuleiten. Er wurde auf Befehl des Kaisers an den Admiral Greigh verwiesen, kehrte aber zurück, ohne daß eine Verständigung hatte erzielt werden können. Die Unterhandlungen wurden jedoch am 9ten Morgens durch denselben Abgeordneten in dem Zelte des Grafen Woronzow wieder angeknüpft, hatten aber keinen günstigern Erfolg. Am Abend erschien Jussuf-Pascha selbst und das Resultat der Besprechung mit ihm war, daß eine bestimmte Erklärung für den folgenden Tag versprochen wurde. Diese Erklärung gab der Pascha, als er am 10ten zurückkehrte, dahin ab, daß er die Unmöglichkeit, die Festung länger zu vertheidigen, anerkennen müsse und daher nur für die Uebergabe derselben stimmen könne. Da jedoch der Kapudan-Pascha unter keiner Bedingung in eine Capitulation willigen wolle, so habe er, Jussuff-Pascha, den Beschluß gefaßt, nicht mehr in die Festung zurückzukehren, sondern sich unter den Schutz des Kaisers zu begeben. Als dieser Beschluß in der Festung bekannt geworden war, legten sogleich alle Truppen, welche unter Jussuff-Pascha's Befehl gestanden, die Waffen nieder, und schon in der Nacht und früh am 11ten rückten sie haufenweise mit ihren Führern aus der Stadt, um sich den Belagerern als Kriegsgefangene zu übergeben. Nachdem die Garnison sich solchergestalt selbst aufgelöst hatte, bat der mit den ihm treu Gebliebenen nach der Citadelle geflüchtete Kapudan-Pascha, daß ihm ein freier Abzug mit 300 Mann nach dem Armee-

Corps des Omer Vrione vergönnt werden möge. Der Kaiser bewilligte ihm solchen unter der Bedingung, daß er seinen Weg über Parawady nehme, oder sich nach Burgas einschiffe. Gegen Mittag kamen Deputirte der Stadt und baten um die Erlaubniß, dem Kaiser die Schlüssel derselben überreichen zu dürfen. Der Kaiser empfing sie auf der Höhe des Telegraphen-Berges. Die Stadt wurde von den russischen Truppen besetzt und ein lebhaftes Kanonenfeuer von allen Schiffen verkündigte und begleitete dies erfreuliche Ereigniß.

Neueren Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze zufolge, hat Omer Vrione nach dem Fall von Varna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Würtemberg verfolgt.

Nach weniger sicheren Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den Russischen Truppen besetzt worden seyn.

Die neuesten St. Petersburgischen Blätter enthalten Folgendes aus Erivan, vom 10. September: Das von dem General-Major Fürsten Tschawtschévadzé befehligte Corps, das sich der türkischen Festung Bajazet bemächtigen sollte, näherte sich derselben am 8. Septbr., nach einem höchst beschwerlichen Marsche über die Agadonigh-Berge, und stieß auf feindliche Reiterei, die aber von unserem Geschütze in die Festung zurückgeworfen wurde. Am folgenden Tage griffen unsere Truppen unter dem mörderischen Feuer des Feindes den Platz an, dessen Commandant, Elul-Pascha von zwei Roßschweifen, sich alsbald ergab, da er die Unmöglichkeit einsah, sich länger zu halten.

Dieselben Blätter melden ferner aus Achalzyk, vom 29. August: Der General-Adjutant und General der Infanterie, Graf Paskewitsch von Erivan, hat den General-Major Fürsten Bebutow zum Chef des Paschaliks Achalzyk, und den Oberst-Lieutenant Dreschern, vom Krimmschen Infanterie-Regiment, zum Commandanten der Stadt Achalzyk ernannt, deren Besatzung aus dem Infanterie-Regiment Schirwan und zwei Compagnien des Donschen Kosaken-Regiments besteht.

Die Gesandten und Bevollmächtigten fremder Höfe, welche sich am 3. October zu Odessa eingeschifft hatten, namentlich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der französische Botschafter Herzog von Mortemar, der preußische Geschäftsträger Legationsrath von Küster, der preußische Oberst-Lieutenant von Thun, der schwedische Gesandte Baron von Palmstierna und der hannöversche Gesandte General-Lieutenant von Dörenberg, sind am 8ten auf der Rhede vor Varna angelangt. Sie werden am Bord des Schiffes verbleiben, auf welchem sie die Ueberfahrt gemacht haben.

Deutschland.

Kassel. Von den nunmehr beendigten Handels-Congreßverhandlungen verlautet noch sehr wenig. Unsere Regierung, welche unter allen theilnehmenden Staaten, den höchsten Zolltarif hat, will zwar dem Verein beitreten, aber nur vor der Hand noch nicht, indem sie zuvor finanzielle Einrichtungen zu treffen Willens ist, an denen sie in der Zwischenzeit, bis zum Zusammentritt eines zweiten Congresses, (wie es heißt, im nächsten Januar) arbeiten wird.

Frankreich.

Paris, vom 17. October. — Am 14ten Nachmittags arbeitete der König hintereinander mit Hrn. v. Rayneval, dem Minister des Innern und dem Seeminister, dessen Reise nach Nantes von den hiesigen öffentlichen Blättern irrthümlich gemeldet worden war. Vorgestern, als am Namenstage der Dauphine, empfingen Ihre königl. Hoheit die Glückwünsche der königlichen und der Orleansschen Familie. Nach der Messe führten Se. Majestät, im Beiseyn des Dauphins, den Vorsitz im Ministerrathe, bei welchem der kürzlich von seinem Landsitze zur Stadt zurückgekehrte Finanzminister wieder zugegen war. Der König wird sich am nächsten Montag, den 20sten, auf fünf Tage nach Fontainebleau begeben. — Vorgestern Morgen um 11 Uhr wohnte der König, begleitet von dem Dauphin, der Dauphine und der Herzogin von Berry, in der Schloß-Kapelle dem jährlichen Todten-Amte für die Königin Maria Antoinette bei. Nach Beendigung desselben bewilligten Se. Majestät dem Ritter von Fontenay, diesseitigen Gesandten am Königl. Würtembergischen Hofe, eine Privat-Audienz.

Der Moniteur meldet, daß Se. Majestät der König — sehr unzufrieden mit dem, durch das Journal de Toulouse publicirten Schreibens des Erzbischofs von Toulouse — durch Ihren ersten Kammerherrn demselben haben kund thun lassen, daß er, bis auf Weiteres, sich enthalten solle, vor Höchstdenenselben zu erscheinen. — Das Journal du Commerce meint, daß ungeachtet des Verbots bei Hofe zu erscheinen, der Cardinal von Clermont-Tonnerre deshalb nicht minder Staats-Minister und Mitglied des Geheimen Rathes bleibe.

Am 16. Abends sind nachträglich noch Depeschen von dem General Maison vom 24. v. M. eingegangen. Bei ihrem Abgange campirte der größte Theil der Expeditions-Armee um Navarin. Die Räumung der Aegyptier dauerte fort, und wurde durch die Transportschiffe, welche zur Disposition Ibrahim Paschas gestellt worden waren, erleichtert: zahlreiche Conferenzen fanden mit Letzterem statt, um die gänzliche Vollziehung der Convention möglichst zu beschleunigen. Die Brigade des Generals Schneider war angelangt, aber ein heftiger Sturm hatte einige Schiffe von der zweiten Abtheilung zerstreut, so daß

diese noch nicht vor Petalidi eingetroffen waren. Zwei Transportschiffe waren im Angesicht dieses Landungspunktes gescheitert; eins derselben hatte einige Infanterie-Detaschements am Bord, welche ohne Mühe gerettet wurden; auf dem zweiten befanden sich 18 Jäger vom 3ten Regiment mit 20 Pferden, und 10 Matrosen. Diese Mannschaft schwebte in der größten Gefahr, wurde aber durch die großen Anstrengungen zweier Artillerie-Compagnieen, welche am Ufer lagerten, glücklich ans Land gebracht. Die 20 Pferde indessen, so wie der größte Theil der am Bord des gescheiterten Schiffes befindlichen Geräthschaften, wurden ein Raub der Wellen. Die Schiffe der zweiten Abtheilung hatten, seit ihrer Ankunft im Golf von Koron, den Befehl erhalten, sich vor Navarin zu begeben. Kranke gab es unter den Truppen nur sehr wenige. Die Verproviantirung erfolgte mit Pünktlichkeit mittelst der von Toulon ankommenden Transportschiffe, und man erwartete, daß die Verbindungen mit den Jonischen Inseln und Italien dem Expeditions-Heere binnen Kurzem reichliche Hülfsquellen eröffnen würden.

Die Nachricht von Koron's Einnahme durch Sturm hat sich (wie zu erwarten stand) nicht bestätigt, sondern scheint die Erfindung eines Lyoner Blattes zu seyn.

Die Gazette, die ihre politischen Aufsätze sehr oft als Briefe aus Berlin, Dresden ꝛc. giebt, will nun ihren Lesern einreden, daß man wirklich aus allen Ländern an sie schreibe, mit dem Ersuchen, die Revolution zu bekämpfen.

Die frühern Beschlüsse unserer Regierung in Betreff der Expedition nach Morea, worin man der öffentlichen Meinung Genüge leisten wollte, und dabei ins Geheim auf die Erwerbung eines wichtigen Besitzthums im griechischen Meere spekulirte, haben nun, nachdem der Feldzug der Russen mißlungen ist, England bei Anerkennung der Blokade der Dardanellen sich von dem Traktate vom 6. Juli zurückzuziehen scheint, und Spannungen von allen Seiten sich ergeben, eine Veränderung erlitten. Auch die französische Regierung will sich nun aus der Sache ziehen. Die Räumung Moreas hätte beinahe ein Gefecht herbeigeführt. General Maison und seine Soldaten wollten durchaus Coron erstürmen. Ibrahim erklärte aber mit Festigkeit, er würde sich wehren, wenn man ihn vor seiner Abfahrt angreifen wollte. Man war dennoch im Begriff dies zu thun, als der Admiral Rigny und Hr. v. Guilleminot vermittelten und das Gefecht verhinderten. Die Räumung wird nun sicher erfolgen, und es bleibt dann blos noch die Eroberung einiger Festungen übrig. Nur eine derselben ist von einiger Bedeutung. Dies ist Patras. Man wird gegen dasselbe einen kräftigen Schlag vornehmen. Während dieser Zeit sollen französische Ingenieure den Isthmus von Korinth befestigen, und auf diese Art will man die völlige Befreiung des Peloponneses sichern. Damit wäre ein Zweck, und ein sehr ehrenvoller, erreicht. Dann will man nach Hause gehen, und dem Herrn Capodistrias Offiziere, wenn er sie wünscht, zurücklassen, auch in der Zusendung von Material und Subsidien fortfahren. Man geht alsdann mit dem Bewußtseyn zurück, etwas Gutes gethan zu haben, ohne dabei compromittirt zu seyn. Dieser Entschluß ist sehr klug, und man ist darüber sowohl im Ministerium als bei Hofe einig. Es ist allerdings zweckmäßig, kein weiteres Wagstück zu unternehmen und doch dafür zu sorgen, daß die Reise nicht fruchtlos bleibe.

Der Messager des Chambres äußert: „Der Gang der Regierung wird, trotz dem Geschrei einiger unruhigen Geister, richtig gewürdigt. Stets herrschte in Frankreich ein tiefes Gefühl für das Gerechte und Wahre, und dieses offenbart sich jetzt mit neuer Kraft. Nach den mannigfachen Unruhen, die unser Vaterland bewegten, nahm dasselbe die Restauration als ein neues Zeitalter der Eintracht und des Friedens auf. Die hohe Einsicht des Urhebers der Charte sah voraus, was die Zeit später erzeugt hat, nämlich dieses Annähern der Geister, dieses Vergessen der Vergangenheit, diese freie Annahme eines politischen Systems, welches den Ruhm und das Glück des Landes begründet. Was will man heute in Frankreich? Die erlauchte Dynastie der Bourbons und die Freiheit, die zu den zahlreichen Wohlthaten derselben gehört. Dies ist der Wunsch der erkenntlichen und treuen Unterthanen. Das neue Ministerium ist durch das Königliche Vertrauen dazu berufen, diesem allgemeinen Bedürfniß der Geister zu entsprechen, die Liebe zu den Bourbonen, gleichsam als eine politische Religion allgemein zu machen. Alles, was Frankreich an Talent und Ruhm besitzt, um den Thron zu versammeln, und unseren Gesetzen die angemessene Entwickelung zu geben — dies sind die Absichten desselben und es hofft mit Unterstützung der politischen Gewalten, die großherzigen Absichten des Königs zu verwirklichen. Dieser von einer aufrichtigen Ergebenheit gegen den Thron und von genauer Kenntniß der Zeit und des Landes vorgezeichnete Plan hat indessen Gegner gefunden. Wenn die Männer von richtigem Urtheil und klaren Ansichten sich mit der Regierung vereinigt haben, um die Absichten derselben, die man eben so royalistisch als national nennen muß, zu unterstützen, so haben Andere an dieser Wendung unserer öffentlichen Angelegenheiten keinen Antheil nehmen wollen; Einige wollten dieselbe übereilen, Andere schrieen, dieselbe führe gerade Weges zur Revolution. Wir haben bereits mehrmals diese abweichenden Meinungen geprüft, welche vielleicht durch ihren Widerspruch selbst das vollkommenste Lob des Systems der Mäßigung und Unpartheilichkeit aussprechen, und wollen heute nur die Thatsache hervorheben, daß dieses Geschrei wenig Wirkung auf die Gesellschaft gemacht hat, die in der

Regierung ihre Stütze und Befriedigung findet. Es ist ein großer Vortheil der constitutionellen Systeme und der Preßfreiheit, die Geister zu einer richtigen Würdigung der Dinge fähig zu machen. Wenn sich eine öffentliche Meinung über einen Gegenstand der Politik oder über den Gang der Regierung gebildet hat, so trägt die freie Presse vielleicht dazu bei, sie in den Geistern zu befestigen. Die Journale machen jetzt nur noch Eindruck, wenn sie Wahrheit enthalten, sie finden an ihren Lesern Richter, und das Publikum löscht, wie durch Instinkt, in ihren Colonnen alle unwahren Uebertreibungen aus. So werden z. B. die beiden Gesetze über die Wahlen und die Presse, der lebhaften Opposition ungeachtet, als wesentliche Verbesserungen unseres öffentlichen Rechts anerkannt, und in dieser Beziehung haben die Behauptungen des Courier français eben so wenig wie die der Quotidienne und der Gazette die öffentliche Ueberzeugung geändert. Die Blätter also, welche sich noch von dem Gang einer gerechten und verbessernden Regierung entfernen, täuschen sich über unsere Zeit und über den Geist des Staates. Es gab eine Epoche, in der die Opposition populair war, weil die Staatsverwaltung sich von den constitutionellen Grundsätzen entfernte; damals wurden die Journalisten, welche dieses System bekämpften, durch die Einmüthigkeit zusammengehalten, welche stets die Vertheidiger eines bedrohten großen Interesses beseelt. Jetzt aber, wo die Regierung sich mitten in die öffentlichen Interessen hinein gestellt hat und denselben mit Vorsicht genügen will, ist die Opposition zu einem Kampfe ohne Feind geworden, der wohl die Neugierde erregen kann, aber auf die Meinung keinen Einfluß hat. Wir begreifen sehr wohl, daß die beiden Anhänger eines gefallenen Systems sich der Verzweiflung hingeben, weil der Staat ihre Dienste abweist, aber die Freunde des Königs und der Charte haben eine edlere Absicht, sie wollen die Regierung des Königs unterstützen, das heißt heut zu Tage, sie wollen populair seyn."

In Marseille hat man am 9ten d. M. um 3 Uhr 10 Minuten Morgens eine kleine Erderschütterung verspürt, welche einige Secunden anhielt; die Richtung, welche die Bewegung nahm, ist jedoch noch nicht genau zu ermitteln gewesen.

Spanien.

Madrid, vom 10. October. — Am 2ten d. M. war in Gibraltar die Anzahl der Fieberkranken auf 658 Personen gestiegen; es starben an gedachtem Tage 14 und wurden gesund entlassen 53 Personen. Am Abend jenes Tages blieb der Kranken-Bestand auf 591 Personen, davon 290 schwer krank, 170 leicht krank und 131 in der Genesung begriffen waren.

Da von Seiten der Portugiesischen Regierung auch nicht die geringsten Anstalten getroffen und selbst nicht einmal einzelne Maaßregeln ergriffen worden sind, um der Ansteckung in Portugal von Gibraltar aus, vorzubeugen, so hat der General-Capitain von Estremadura, General Don Juan, verordnet, alle aus Portugal kommenden Briefe durch heißen Essig ziehen, und auf die übliche Art mit einem Eisen durchschlagen zu lassen.

Die Gouverneure von Cuba und Puerto Rico haben von Spanien aus Befehl erhalten, aus den Schulen der Vereinigten Staaten alle dort befindlichen Kinder von Einwohnern jener Inseln zurückzunehmen, indem die Zöglinge daselbst die Grundsätze der Freiheit und der Ketzerei einsögen.

England.

London, vom 17. October. — Die Fürstin Lieven, der Graf und die Gräfin Münster und Herr v. Montezuma mit seiner Gemahlin sind der jungen Königin von Portugal vorgestellt worden.

Die hier ansäßigen Portugiesen haben von Neuem eine Versammlung gehalten, um das Nähere über den Zepter und den Abdruck der Charte, welche der jungen Königin überreicht werden sollen, zu verabreden.

Das Morning-Journal (New-Times) legt sich jetzt auf Fabriziren von Gerüchten jeder Art. So sagte es dieser Tage, der König habe die junge Königin von Portugal nicht empfangen wollen und das englische Ministerium würde die ihr bewilligte Pension (!) nicht mehr auszahlen. Diese Verläumdung verdient keine Widerlegung, doch sagt die Times zum Ueberfluß, daß was die Pension der Königin betreffe, so hätten die Erzieher der Königin selbst den Wunsch ausgedrückt, daß die Königin ihren Tisch selbst bezahlen dürfe.

Die Times enthält von Neuem einen sehr scharfen Artikel gegen die Englischen Minister in Bezug auf ihre politische Handlungsweise. Der Satz, von dem aus sie ihren ganzen Tadel ableitet ist, wie sie selbst am Eingange äußert, der: „Die Minister hätten das nicht gethan, was sie hätten thun sollen." Zuerst wird Irland angeführt, welches, wie das erwähnte Journal angiebt, sich selbst den Händen des Königs und seiner Minister entzogen habe, und sich nun ad interim vermittelst einer Macht regiere, von der das Gesetz Nichts wisse. Darauf wird auf die Blokaden angespielt, rücksichtlich deren bemerkt wird, das Cabinet habe in allen seinen auswärtigen Verhältnissen Nichts gethan, als über einige den Britischen Handelsinteressen schädliche Hafensperren eine Meinung abgegeben, und alle Berathschlagungen der Minister über die Frage, was zu thun sey, endeten sich mit dem einförmigen Ausrufe; „Nichts," auch dem Parlamente werde man, wenn es nach Weihnachten (die Times vermuthet, nicht, daß die Parlaments-Verhandlungen eher eröffnet werden dürften) zusammenkäme „Nichts" dasselbe sagen. Wenn dann Irland in Flammen stehe, so werde man

das Schwerdt ziehen können. „Hätte man," heißt es weiter, „nur einen Zoll der Scheide dieses Schwerdtes den Anhängern Dom Miguel's gezeigt, so würden unsere Handels-Verbindungen mit Portugal eben so blühend seyn, als sie es waren, bevor die Französischen Truppen zuerst, 1808, in die Halbinsel drangen. Die Minister thun keinen Schritt, wenn eine Begebenheit geschehen ist, so wie sie keine Maaßregeln ergreifen, um eine solche herbeizuführen. Ihre „Meinungen" über das vermuthliche Resultat jener Ereignisse und deren Wirkungen auf die Unterthanen dieser Königreiche sind eben so theoretisch wie die Meinungen über die Fluth oder den Umkreis eines Cometen: sie regieren die Bewegungen nicht."

Gegen diese und ähnliche von andern Blätter geäußerte Beschuldigungen sucht der Courier das Ministerium zu vertheidigen. Was insbesondere die Blokade-Regel, welche dieselben befolgt haben, anbetrifft, so spricht er sich darüber auf folgende Weise aus: „Die Blokade eines Hafens ist eine Kriegs-Maaßregel und das unzweifelhafte Recht eines Kriegführenden, welches England selbst in tausend Fällen zur Anwendung gebracht hat. Sobald sich eine neutrale Macht den Operationen eines Kriegführenden im eigenen Lande der Letztern, oder in fremden Landen widersetzt, so wirkt sie gemeinsam mit den Feinden der kriegführenden Macht und versetzt sich mit derselben ihrerseits in den Kriegs-Zustand. Die einzigen Fragen, welche rücksichtlich einer Blokade entstehen können, sind die, ob die zu derselben angewendeten Mittel für ihren Zweck hinreichen und ob die darüber gemachte Ankündigung die angemessene ist. Auch der Französische Handels-Minister hat bei der Bekanntmachung der Blokade der Dardanellen dasselbe System befolgt wie unser auswärtiger Minister — er hat alle Französischen Kaufleute von der Absicht der Russischen Regierung benachrichtigt. Eine Blokade ist eine Thatsache, derhalb kann man nicht von ihrer „Anerkennung" sprechen. Die Blokaden von Funchal und Porto waren militärische Maaßregeln und wir konnten Nichts dagegen vornehmen, wenn wir uns nicht zu Partheien bei dem Streite machen, gegen die blokirenden Mächte Krieg erklären und die Blokade durch die Anwendung der Gewalt aufheben wollten. Solch ein Grundsatz würde, wofern wir ihn durch unser Beispiel sanctionirt hätten, den Untergang des Uebergewichts, welches England zur See behauptet, herbeigeführt, und es uns unmöglich gemacht haben, zu irgend einer Zeit eine Blokade, sollte es selbst gegen einen verächtlichen Hafen der Barbarei seyn, anzustellen, ohne jede Seemacht der Welt zu unserem wirklichen Feinde zu machen."

Den Wählern des Fleckens Carnarvon, für welchen Lord W. Paget, Sohn des Marquis von Anglesea, Parlamentsglied ist, wurde neulich, wie alle Jahre gebräuchlich, ein Schmaus auf des Marquis Kosten gegeben, bei welchem gedachter Lord William den Vorsitz führte. Sie wollten es ihn kränkend empfinden lassen, daß sie ihn künftig nicht wieder wählen würden, wenn er in dem Sinne fort votiren würde, wie in der letzten Session für den Antrag des Sir F. Burdett (der doch bekanntlich bloß auf Ernennung eines erlesenen Ausschusses zur Untersuchung der katholischen Forderungen ging), nöthigten ihn daher, den Toast auf „protestantisches Uebergewicht" mitzutrinken. Er that dies auf die herzlichste Weise, stand dann aber auf und erklärte ihnen in einer kurzen und derben Rede, wie er diese Worte in vollkommner constitutioneller Weise, nicht aber in ihrem blutdürstigen und unterdrückenden Sinne gegen seine katholischen Mitunterthanen verstehe, und sich in der parlamentarischen Freiheit, nach seiner Ueberzeugung zu votiren, unter keiner Bedingung fesseln lassen werde. „Wir hoffen," sagen die Times, „diese Rede werde die Katholiken, die unter der Verwaltung seines Vaters stehen, lehren, das politische Ehrgefühl der Familie des Lord-Lieutenants recht zu schätzen, den halbaufgeklärten Politikern von Nord-Wales aber eine etwas klarere Einsicht, als sie bis jetzt zu besitzen scheinen, von dem verfassungsmäßigen Verhältnisse zwischen einem Parlamentsgliede und dessen Wählern geben."

Aus Cork vom 14ten meldet man Folgendes: Vor einigen Tagen rief ein Fuhrmann in Gegenwart eines kürzlich hier angekommenen u. einquartirten Soldaten laut aus; „er verdamme den König, seine Fahne und seine Truppen," worauf er sich thätlich an dem Soldaten vergriff. Er wurde zwar festgenommen, allein auf gestellte Bürgschaft bis auf Weiteres entlassen, was den orangistischen Blättern zu großem Aergerniß gereicht. Am Abende des 9ten trat eine Bande von Unruhestiftern zu dem Wächter des im Bau begriffenen Pfarrhauses von Wallstown, und befahl ihm, unter Androhung des Todes, sich nicht von der Stelle zu rühren. Darauf steckten sie das erwähnte Haus und 19 Haufen Heu auf einem benachbarten Pachthofe in Brand. Dem Cork-Advertiser zufolge vergeht selten eine Nacht in Irland, ohne daß ähnliche Greuel geschehen. Einige der katholischen Edelleute haben eine Declaration unterzeichnet, worin sie ihre Absicht aussprechen, nur die politische Emancipation unter solchen Beschränkungen nachsuchen zu wollen, als die Gesetzgebung ihnen aufzulegen für gut finden würde. Die Dubliner Kaufmannsgilde hat beschlossen, Se. Majestät zu ersuchen, den Ansprüchen der Katholiken nicht nachzugeben.

Die Dardanellen, welche man gewöhnlich für so furchtbar hält, sagt der Morning-Herald, können leicht von einer Flotte passirt werden, so wie die Schlösser ohne Mühe durch auf der Küste errichtete Batterien, oder von Schiffen aus, die von dem schweren Geschütz nicht zu erreichen sind, in Grund und Boden geschossen werden können. Auf jeder Seite des

Wassers sind 14 große Kanonen, welche mit Granitkugeln feuern. Diese Kanonen sind von Erz, 22 englische Fuß lang und von einem Kaliber von 28 Zoll im Durchmesser. Sie liegen à fleur d'eau (die Oberfläche des Wassers bestreichend) und die Kugeln gehen von einer Seite zur andern. Die Geschütze, welche sämmtlich nicht auf laffeten Wagen-Gestellen, sondern auf dem einer gemauerten Bettung liegen, können von den Artilleristen nicht gerichtet werden; sondern diese müssen warten, bis das Fahrzeug, auf welches sie zu schießen gedenken, der Mündung der Kanonen gegenüberstehn, und zum Laden brauchen sie wenigstens eine halbe Stunde. Alle von Constantinopel kommenden Fahrzeuge sollen eigentlich bei den Schlössern anhalten und ihren Firman zeigen, doch sind schon viele vorbei gesegelt, ohne Schaden zu leiden, obgleich die Türken auf sie feuerten. Nach der Meynung eines Reisenden würde eine Flotte, wie die Engländer sie haben, wenn sie von gutem Winde begünstigt wird, auf diese furchtbaren Wächter der türkischen Hauptstadt wenig zu achten brauchen. Außerdem sind zwar noch andere Batterien von guten Kanonen in der Nähe, allein auch diese sind nicht gefährlich. Einige liegen sehr entfernt auf hohen Hügeln und haben durchaus keinen Nutzen. (Der Morning-Herald scheint das Schicksal der englischen Flotte, welche 1807 durch die Dardanellen segelte, ganz vergessen zu haben, und er mag sich erinnern, daß dieselbe bedeutenden Schaden erlitt. Ein Schiff (König Georg von 110 Kanonen) erhielt eine jener ungeheuren Kugeln in das Vordertheil und war nahe daran, zu sinken. Eine Kugel zerschmetterte den großen Mast des Windham, eine andere riß die ganze Wand zwischen zwei Stückpforten des Donnerers weg, und eine dritte traf das Steuer-Rad des Republic und schlug 24 Mann nieder.)

Unsere Blätter theilen, über denselben Gegenstand, zwei Briefe des bekannten Admirals Lord Collingwood an Lord Mulgrave, von den Jahren 1807 und 1808 mit, hienach scheint Konstantinopels Verproviantirung wenig von der Durchfahrt durch die Dardanellen abhängig zu seyn, indem, selbst im tiefsten Frieden, diese Fahrt durch die heftigsten Nord-Ostwinde im Sommer wenig benutzt werden könne. Die Zufuhr kommt mit Karavanen nach Gallipoli und anderen Seeplätzen des Meeres von Marmora. Ferner sey eine Blokade schon darum nicht leicht, weil es unmöglich sey, zwischen den Inseln die See zu halten und schwer einen Hafen zu finden.

Herrn Hukkissons Gesundheit hat sich sehr gebessert. Am 18. September war er zu Ancona. Er wollte über Rom und Florenz nach England, wo er wahrscheinlich in der Mitte November wieder ankommen wird, zurückkehren.

In diesen Tagen sind aus Italien 100 rohe 10 Fuß hohe Säulen vom schönsten carrarischen Marmor angekommen, die für den Eingang des königl. Palastes Buckingham-house bestimmt sind.

Da eine bedeutende Zufuhr von Korn statt gefunden hat, und eine noch größere für den nächsten Montag erwartet wird, so ist der Preis des feinen englischen Weitzens, im Verhältniß zu dem vom letzten Montage, auf dem heutigen Korn-Markte, um volle 10 Schill. per Quarter gesunken. Auch der freie, so wie der unter Verschluß befindliche fremde Weitzen sind im Preise gefallen. Malz-Gerste ward zu 45 Schill. per Quarter verkauft und der Hafer (mit Ausnahme des feinen alten) war 1 Schill. per Quarter wohlfeiler. Aus England sind an Weitzen 17,000, an Gerste 6500, an Hafer 18,950; aus Irland an Weitzen 400, an Hafer 1700; aus fremden Ländern an Weitzen 20,600, an Gerste 1400, an Hafer 2900 Quarter eingeführt worden. Außerdem sind 21,000 Säcke Mehl eingegangen.

Der Graf von Abergavenny hat auf dem Gipfel von Saxonburyhill einen 50 Fuß hohen Thurm errichten lassen, von welchem aus man 16 Pfarrkirchen übersehen kann.

In der Nachbarschaft von Ardoch in Schottland sind noch Ueberbleibsel von drei alten römischen Lagern, nahe bei einander; die mittlere Länge des ersten und größten ist 2800 Fuß und die mittlere Breite 1950; ein Flächen-Raum, der, nach Abzug des Raumes, den die Wälle einnehmen, für eine Armee von 28,000 Mann hinreichend ist. Die Wälle, nebst drei Thoren, stehen noch da. Das zweite Lager hat Platz für 12,000, und das dritte für 4000 Mann. In letzterem blieb vielleicht eine Besatzung zurück, wenn die übrigen Truppen nach entfernten Gegenden marschirten.

Rußland.

Odessa, vom 11. October. — Aus Cherson haben wir folgende Details über die Reise Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin durch das dortige Gouvernement erhalten: Am 21. September übernachteten Ihre Majestät in der deutschen Colonie Worms, am 22sten in der Militair-Colonie Constantinowka, und am dritten Tage in Olschanka. Ueberall wurde die Kaiserin von den Zurufungen des Volkes begrüßt, welches in Massen nach der großen Straße geströmt war, um die geliebte Fürstin zu sehen. Am folgenden Tage reiste Ihre Majestät bei vollkommenem Wohlseyn nach Umane im Gouvernement Kiew ab, wo Höchstdieselbe zwei Tage zubringen wird.

Briefe aus Nicolajew melden, daß der Gesundheitszustand des Vice-Admirals Fürsten Mentschikow höchst befriedigend und seine Wunde in täglich fortschreitender Heilung begriffen ist. Gestern Abend ist ein zur kaiserlichen Marine gehöriges und von Varna kommendes Dampfschiff nach Nicolajew abgesegelt.

Türkei und Griechenland.

In Constantinopel ist, neuerer Nachricht zufolge, eine Commission ernannt worden, um die Schatzkammer der Kleider und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als hundert Jahre in denselben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman befiehlt allen Derwischen (türk. Mönchen) welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Laut Nachrichten aus Bolivia vom 22. May ist die Revolution in Chuquisaca vollkommen unterdrückt worden. Der wegen seiner im Befreiungskriege geleisteten Dienste allgemein geachtete General Lanza hat bei dem Aufruhr sein Leben und der Präsident Sucre seinen rechten Arm verloren. Letzterer sah sich durch diese Verwundung genöthigt, seine Functionen als Präsident einstweilen einzustellen und die Verwaltung der Executiv-Regierung, so wie den Ober-Befehl der Armee dem General Urdinea zu übergeben. Die Bolivianer werden sich nächstens mit den Peruanern welche, 5000 Mann stark, unter Gamarra's Befehl die Republik angegriffen haben, messen. Am 13ten Juny wollte General Sucre, dessen Wunde schmerzlich, ja sogar gefährlich ist, dem Congresse seine letzte Botschaft mittheilen und sich dann ganz ins Privatleben nach Quito (Columbien) zurückziehen. Gamarra hat unterm 3. May aus seinem Lager zu Copajira eine sophistische und auf die Verblendung des Volks berechnete Erklärung über die Gründe des von ihm eröffneten Krieges erlassen.

Aus Veracruz wird berichtet, daß man in der Stadt Mexiko in großer Beunruhigung war, weil zwei sehr achtbare Bürger auf der offenen Straße durch Meuchelmörder getödtet worden waren. Die Regierung hat zur Entdeckung der Verbrecher die wirksamsten Maaßregeln ergriffen. Einer der Gemordeten war Oberst in der mexikanischen Armee.

Brasilien.

Der Moniteur enthält folgendes Privatschreiben aus Rio-Janeiro vom 30. Juli: „Die gegenwärtige Sitzung unserer Kammern wird in den Jahrbüchern Brasiliens Epoche machen. Unter den Gesetzentwürfen, welche ohne Verzug der Berathung der Kammer vorgelegt werden sollen, nennt man besonders den Plan eines Municipal-Systems, das auf vollkommene Freiheit beruhen wird, sodann die Organisirung der Nationalgarde, welche das Recht erhalten soll, alle ihre Officiere ohne Ausnahme selbst zu ernennen, und endlich die allmählige Freilassung der Sclaven auf einem Wege, der die Rechte der Menschheit mit den Pflichten der Klugheit vereinigen wird. Am 17. Juli hat die Deputirten-Kammer einen Gesetzvorschlag angenommen, der den Einfuhrzoll für alle nach Brasilien kommenden Waaren auf 15 Prozent festsetzt, und die Flaggen aller Nationen auf gleichen Fuß stellte. Ein Deputirter, Herr Vasconzellos, behauptete, daß es vortheilhafter sey, Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten, als mit Rußland anzuknüpfen. Ein anderes Mitglied, Herr Fareira França, sprach den Grundsatz mehrerer Nordamerikanischen Staats-Oekonomisten aus, daß das ganze Zollsystem aufgehoben werden müsse. Der Gesetzentwurf wurde bei der Abstimmung mit einer ungeheuren Majorität angenommen. Der Finanz-Ausschuß der Kammern hat in Erwägung, daß die Zunahme der Bankzettel Rio-Janeiro mit einem großen Banquerout bedrohe, den Wunsch ausgesprochen, diese Papiere aus dem Umlaufe zu bringen, und schlägt für diesen Zweck vor, die Güter der geistlichen Orden zu verkaufen, und den Mitgliedern derselben Pensionen bis zu ihrem Aussterben zu ertheilen, was übrigens nicht lange währen könne, da sich in jedem Kloster nur wenige Mönche befinden, und fast gar keine Novizen eingekleidet werden. Der Ausschuß stützte sich auf das Beispiel Turgot's, dieses Patriarchen unter den Oekonomisten, der an Ludwig XVI. schrieb: „Keinen Banquerout, keine Vermehrung der Auflagen, keine Anleihen." Ohne Zweifel wird die Kammer ganz die Ansicht des Ausschusses theilen. Mit den oberen Beamten unserer Hauptstadt und der Provinzen wird eine allgemeine Reinigung vorgenommen werden; vier wurden bereits neulich abgesetzt, weil sie wenig Anhänglichkeit an die Constitution zeigen. Es ist Zeit, daß Brasilien seinen Kindern und dem Auslande zeige, daß kein Beamter über das Gesetz erhaben ist. Maranhao athmet, von der Tyranei seines Gouverneurs befreit, wieder auf, und schon zählt man daselbst zwei constitutionelle Blätter, den Phare und die Minerva. Der öffentliche Unterricht macht Riesenschritte; in der Hauptstadt sind mehrere der Erziehung der Jugend gewidmete Anstalten, mehrere Volks-Schulen und vier fremde Gymnasien. Auf Befehl des Kaisers sind in dem Hospitium der barmherzigen Brüder, in einem zur Medicinisch-Chirurgischen Akademie gehörigen Saale, Vorlesungen über die gerichtliche Medicin eröffnet worden, und die Zöglinge unserer Militair-Akademien, welche vor Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt sind, wo sie ihre Studien beendigten, werden unter ihren Mitbürgern die schätzbaren Kenntnisse verbreiten welchen sie ihren Aufenthalt in Paris verdanken. Auch die Provinzen des Kaiserreichs sind von diesem allgemeinen Impulse nicht frei geblieben. In Minas hat der ehrenwerthe Deputirte Vasconcellos für die Errichtung von hundert Elementar-Schulen thätig mitgewirkt. San-Paolo genießt von der neulich erfolg-

ten Eröffnung einer Rechtsschule Vortheile. Eine zweite Schule dieser Art ist in Olinda-Pernambuco gestiftet, und zählt bereits über vierzig Studirende. Der Tag der Einweihung derselben wurde durch Artillerie-Salven, ein Te Deum, Serenaden und öffentliche Erleuchtung gefeiert. Dieser allgemeine Sinn für die Studien ist auch in den anderen Staaten Amerika's bemerkbar.

Miscellen.

Das Königreich Galizien enthält nach den neusten Angaben 1548 Q.-Meilen, und hatte zu Anfange des vorigen Jahres eine Bevölkerung von 4 Mill. 250,000 Seelen. Gold wäscht man nicht mehr, aber zu Kerlibaba und Poschoritta, sind wichtige Silber-, Blei- u. Kupferwerke. Die Bewohner werden in 4 Stände: die Geistlichkeit, die Herren, Ritter und Bürger, getheilt. Eine Harrastuchmanufaktur befindet sich nicht im Lande und nicht mehr als eine Aerarial-Tabaksfabrik. Es befinden sich im Königreiche 12 Gymnasien: nämlich 2 zu Lemberg, dann in Bochnia, Sandec, Tarnow, Rzeszow, Przemysl, Sambor, Stanislawow, Buczacz, Brzezan und Czernowitz. Die neueren Handbücher führen an, daß man in Galizien Auerochsen finde, daß daselbst die Protestanten Dissidenten genannt würden, und das Land in Zamosc ein Lyceum besitze. Die beiden ersten Angaben sind ungegründet und Zamosc liegt gar im Königreiche Polen.

Das Gewicht der Diamanten, welche von den Regierungsbeamten in dem Bezirke von Tejuco in Brasilien, vom J. 1772 bis zum J. 1818 gefunden worden sind, beträgt 1 Mill. 298,037 Karat, und der Ertrag der Gruben, nachdem sie verpachtet worden waren und die Regierung sie nicht mehr auf ihre Kosten bearbeiten ließ, war 1 Mill. 700,000 Karat, so daß das Ganze, zusammen, einen Werth von etwa 67 Mill. Pf. St. (455 Mill. Thlr.) hatte. Der größte Diamant, den man bis jetzt in Brasilien gefunden, wiegt 138½ Karat. Er wurde im J. 1771 in der Nähe des Flusses Abayte von einem armen Negersclaven gefunden, der sogleich seine Freiheit und eine jährliche Pension von 50 Pf. erhielt.

Die Londoner Tageblätter bestehen in 8 Morgen- und 7 Abendzeitungen, wovon The Times (Morgenzeitung) und The Courier (Abendzeitung) am meisten gelesen werden, und zwischen 6 und 8000 Abonnenten zählen (im Jahr 1815 wo das Interesse für politische Neuigkeiten außerordentlich stark war, stieg die Abonnentenzahl derselben eine Zeitlang auf das Doppelte). Diese beiden Blätter werden auch im Innern von England am häufigsten gefunden, nebst dem British Traveller, einem geschätzten Abendblatte, das sich besonders mit dem Innern befaßt, und nicht mit dem Globe und Traveller zu verwechseln ist. Jede Zeitung kostet mit dem Stempel täglich 7 D., oder 9 Pfd. pr. Jahr (über 100 fl. rheinisch). Sonntags erscheinen die Morgen- und Abendzeitungen nicht. Dagegen giebt es 13 Sonntagsblätter, worunter der Observer an 15,000 Abonnenten zählt. Die Sonntagsblätter enthalten eine wöchentliche Uebersicht und Auszüge aus den Tagblättern, und sind dadurch, daß die Engländer die Sonntage meistens zu Hause zubringen, am stärksten gelesen. Die Hofzeitung (Gazette) erscheint Dienstags und Samstags Abends, und enthält die Beförderungen in der Armee und Marine, die offiziellen Berichte der auswärtigen Befehlshaber in Kriegszeiten, und die Namen derjenigen die Bankerott gemacht haben. Unter denen, die ihre Zahlungen einstellen, sind jedoch nicht bloß Kaufleute, sondern auch Krämer und Handwerker begriffen, und zwar nicht blos von London, sondern von ganz England, daher auch oft die Liste sehr groß erscheint. Außer den Zeitungen giebt es eine Menge periodischer Schriften und Journale (Reviews und Magazines) für alle Zweige des menschlichen Wissens.

Die Dorfzeitung sagt:

Die Deutschen gehen in Amerika unter allen Europäern zu dem besten Preise ab. Wenn ein deutscher Auswanderer die Ueberfahrt nicht bezahlen kann, und deßwegen vom Capitän verkauft werden muß, so wird er gewöhnlich mit 200 bis 300 Gulden bezahlt; mit den Franzosen ist's flau, und man will nicht mehr als 150 Gulden, für einen Engländer oder Schottländer 120 Gulden und für einen Irländer nur 80 bis 90 Gulden, für Spanier oder Portugiesen aber gar nichts geben. — In Paris ist jetzt die neueste Mode, daß niemand Ordentliches Handschuhe und seidene Schnupftücher mehr trägt. Sieht man einen Herrn mit Handschuhen, so nimmt man an, daß es ein Lohnkutscher oder ein Färber ist oder sonst etwas an den Händen hat. Dagegen hält man wieder viel auf hübsche Hände.

Verbindungs-Anzeige.

Bei unserer heut vollzogenen ehelichen Verbindung, empfehlen wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden zu gütigem Wohlwollen.

Dürrjentsch den 23. October 1828.

Charlotte v. Randow, geb. v. Lieres.
Conrad von Randow, auf Bogschütz.

B. 31. X. 5 R. △. III.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 28sten, auf Verlangen: Tancred.
Signora Constanze Tibaldi, Tancred.
Mittwoch den 29sten zum erstenmale: Die Schule der Alten. Lustspiel in 5 Acten.

Beilage

Beilage zu No. 254. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. October 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allgemeine deutsche Taschen-Bibliothek der encyklopädischen Grundwissenschaften, in ihren wechselseitigen Beziehungen und nach den Anforderungen der Zeit. 1ste — 2te Lieferung. 16 — 20s Bdchn. 8. Dresden. br. à 2 Rthl. 15 Sgr.

Guttmann, S., über die Behandlung der Zähne und des Zahnfleisches. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Hecker's, Dr. A. F., praktische Arzneimittellehre. 3te Auflage, mit den neuesten Entdeckungen bereichert von Dr. J. J. Bernhardi. 1r Thl. gr. 8. Gotha. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Lips, Dr. A., Statistik von Amerika, oder Versuch einer historisch-pragmatischen und raisonnirenden Darstellung des politischen und bürgerlichen Zustandes der neuen Staaten-Körper von Amerika. Mit 1 Karte. gr. 8. Frankfurt. geb. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31sten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, sollen mehrere Centner altes Eisen partienweise vor dem städtischen Werkhause auf dem Platze vor der Werdermühle im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 27sten October 1828.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Edictal-Vorladung.

Der Joseph Effenberg, von Naumburg a. Queis, ist im Jahre 1804 als Bäckergesell in die Fremde gegangen und hat von dieser Zeit an keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalte gegeben. Wenn nun seine Anverwandten um Ausantwortung des ihm in der mütterlichen Verlassenschaft zugefallenen Vermögens nachgesucht haben, so wird hiermit der Bäckergesell Joseph Effenberg oder aber auch seine etwanigen Leibes-Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gericht entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu gestellen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß hinsichtlich des angefallenen Vermögens nach den bestehenden Gesetzen werde verfahren werden.

Naumburg a. Q. den 23sten October 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen in mehreren Walddistrikten des Forst-Reviers Nimkau, bedeutende Quantitäten melirt und birken Strauch- so wie einiges Kiefern Stangenholz auf dem Stamm im Loose getheilt und abgeschätzt, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nachfolgende Termine anberaumt worden, als: den 8. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrikt Schönau bei Neumarkt, im Kretscham daselbst. Den 10. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Schlag in der Olsche, Walddistrikts Lubthal, in der Brauerei zu Nimkau. Den 11. November c. a. Vormittags 10 Uhr, für den Walddistrikt Nippern, im Kretscham zu Nippern. Hierauf achtende Kauflustige werden ersucht an gedachten Tagen und Orten sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Lokal-Forstbedienten werden auf Verlangen die Hölzer anzeigen, als wozu dieselben beauftragt sind.

Nimkau den 11. October 1828.

Königl. Oberförsterei. Künzel.

Aufgebot eingetragener Forderungen.

Auf den Antrag des Bauer Joseph Aßmann zu Gros-Zöllnig werden alle diejenigen, welche auf nachstehende, auf dessen Bauerguth No. 29. daselbst eingetragene Rechte und Capitalien I. Unter Rubr. II. 1) Ein Auszug und rückständige Kaufgelder ohne Bestimmung der Summe, eingetragen laut Decret vom 12ten Februar 1757 für die verwittwete Rosina Soboth, 2) das Eigenthums- und Vorzugsrecht der verwittweten Maria Aßmann und ihrer Kinder Johann und Christoph Aßmann, Maria Aßmann, verehelichte Masog, Rosina Aßmann verehelichte Schmidt und Hedewige Aßmann, wegen rückständiger 226 Thlr. schl. 18 Sgr. Termingelder, eingetragen laut Decret vom 17ten Juny 1795, so wie 3) Die unter demselben Dato für den Christoph und die Hedewige Aßmann eingetragene Ausstattung, ohne deren nähere Bezeichnung. II. Unter Rubr. III. 1) Laut Erbvergleich vom 19ten und confirmirt den 31sten May 1751 Vatertheil der 4 Johann Sobothschen Kinder, als Hedewige, Maria, Catharina und Anton Soboth für jedes 22 Thlr. Schl. 4 Sgr. 14 2/5 Heller und außerdem für die Hedewige, Maria und Anton Soboth noch eine besondere Ausstattung ohne nähere Bestimmung derselben eingetragen laut Decret vom 31sten May 1755. 2) Den 5 Aßmannschen Kindern, Johann, Christoph, Maria verehelichte Masog, Rosina verehelichte Schmidt, und Hedewige Aßmann, für jede 16 Thl. schl. väterliches Erbtheil, 3) für die verwittwete Maria Aßmann 64 Thl. schl. Erbtheil, irgend einen Anspruch als ursprüngliche Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber u. s. w. haben, hiermit aufgefordert, denselben an dem auf den 31sten December a. c. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor von Aulock anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller

Ansprüche an das Grundstück werden für verlustig erklärt, auch ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die Besitzer desselben wird aufgelegt, auch die Posten werden gelöscht werden.

Oels den 4ten September 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Da in dem am 3. September 1827 angestandenen Termine zum öffentlich nothwendigen Verkaufe des Ignatz Frankeschen Bauergutes zu Plomnitz, sich gar kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird auf Antrag des Königl. Stadt-Pfarr-Kirchen-Curatorii zu Glatz ein anderweitiger Termin auf den 11ten Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr in der Canzellei zu Plomnitz angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Versicherung eingeladen werden, daß dem Meistbietenden, wenn kein statthafter Widerspruch erklärt werden sollte, das gedachte Gut adjudicirt werden wird. Die Taxe, welche auf 5609 Rthlr. 16 Sgr. ausgefallen, kann zu jeder schicklichen Zeit in der gerichtsamtlichen Registratur hieselbst inspicirt und das Gut selbst in Augenschein genommen werden.

Habelschwerdt den 30. August 1828.

Das Herzoglich Braunschweig Oelssche Gerichts-Amt der Freigemeinde Plomnitz.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1797 zum Schweidnitzer Depot-Infanterie-Regiment ausgehobene und in Cosel desertirte, seitdem abwesende, Gottlieb Schindler aus Radichen oder dessen etwanige Erben werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten August 1829 Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des unterschriebenen Justitiarii angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium einzufinden, sich über das Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls in contumaciam auf Todeserklärung und was dem anhängig erkannt werden wird.

Haynau den 22sten October 1828.

Das herrschaftl. Tschierschky Radicher Gerichts-Amt. Wecker, Justit.

Verpachtung.

Die hiesige Stadt-Brauerei und Brennerei soll von Ostern k. J. an, auf drei hinter einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, zu diesem Behuf ist ein Licitations-Termin den 29sten Dezember c. a. auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden. Pacht- und Bietungsfähige haben sich demnach zum gedachten Termine hier einzufinden, ihre Gebote abzugeben, so wie der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Festenberg den 23. October 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der um das Jahr 1733 verstorbene Hanns Christian v. Kölichen und Rischtern, auf Siegendorf und Schmerbach, hat in einer sammt ihren Nachträgen am 8. Mai 1708 landesherrlich bestätigten Urkunde aus gedachten beiden Gütern ein Familien-Fideicommiß vor den männlichen Namen Stamm und Geschlecht derer v. Kölichen nach dem Rechte der Erstgeburt gestiftet, und zu selbigen zunächst seinen Bruder Georg Siegismund v. Kölichen, und dessen Descendenz berufen. Zugleich hat derselbe ein sogenanntes Geschlechts-Capital von 5000 Rthlr. schlesisch oder 4000 Rthlr. jetziges Courant fundirt, dessen Zinsen,

„an die benöthigten jungen Vettern gezahlt werden sollen, damit sie studieren, oder sich zum Kriegsdienste rüsten, und also auf die eine oder die andere Weise ein rühmliches Leben führen."

In Betreff beider Stiftungen aber ist festgesetzt, daß jeder Namens- und Wappen-Vetter, welcher fähig werden, seyn und bleiben will, das Fideicommiß durch seine Nachkommen zu besitzen, oder von dem Geschlechts-Capitale was zu genießen, unter andern, schuldig seyn soll:

„alle zur Welt gebornen Geschlechts-Vettern aufs längste, innen Landes, binnen vier Wochen, außer Landes, nach Proportion der Weite, dem Fideicommissario kund zu machen, und dabei einen Dukaten einzusenden, wegen Einschreibung in das Geschlechts-Register; der Dukaten aber soll zu Vermehrung des Geschlechts-Kapitales verwendet werden."

Durch die Verfügung eines hohen Justiz-Ministerii vom 29. Juli 1817 ist diese Familien-Stiftung unter die Aufsicht eines Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts von Niederschlesien und der Lausitz gestellt, und Unterschriebener zu deren Curator ernannt worden. In dieser Qualität und in ausdrücklicher Anweisung der Hohen Fideicommiß-Behörde bringt derselbe daher hiermit diese Anordnung des Herrn Fundatoris zur öffentlichen Kenntniß, und ersucht alle und jede resp. Mitglieder der v. Kölichenschen Familie, dieselbe zu berücksichtigen, und die vorfallenden Geburten von Söhnen unter Beifügung des Geschlechts-Dukaten, an den mit Führung des Geschlechts-Registers speziell beauftragten Curator in der geordneten Frist mittelst beigefügter beglaubigter Taufzeugnisse bekannt zu machen, indem die Unterlassung dem Willen des Herrn Fundatoris gemäß, den Verlust der Familien-Beneficien und Successions-Rechte zur Folge haben müßte.

Glogau den 24sten October 1828.

Der Curator des Hanns Christian v. Kölichen Rischternschen Familien-Fideicommisses:
Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Rath
Michaelis.

Bekanntmachung.

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, an der kleinen Straße nach Militsch, 3 Meilen von Breslau, zwischen Mahlen und Skotschenine gelegen, beabsichtiget 200 Schock buchenes, eichenes und kiefernes Reißig, Mittwoch den 12ten November zum Theil in eingesetzten Haufen von verschiedenem Gehalt, oder in Parthien zu 5 Schock an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Käufer dürfen am Tage der Versteigerung nur 1/3 des Kaufgeldes, bei der Abholung desselben aber ist der völlige Betrag zu berichtigen. Kauflustige haben sich besagten Tages Vormittag 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe einzufinden. Ferner steht an Brennholz zum Verkauf hieselbst, buchnes Leibholz zu 3 Rthlr. 20 Sgr., eichnes Leibholz zu 2 Rthlr. 25 Sgr. und kiefernes Leibholz zu 2 Rthlr. 15 Sgr. pro Klafter Preuß. Auch Bauholz soll auf dem Stamm verkauft werden. Nähere Nachricht hierüber ertheilt das Wirthschafts-Amt.

Verkaufs-Anzeige.

Mit Genehmigung Eines Hochpreisl. Königl. Pupillen-Kollegii von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, soll das Gut Ober-Wiesenthal, Löwenberger Kreises, aus freier Hand verkauft werden. Dazu gehören 305 Morgen 58 □Ruth. urbares Ackerland, 56 Morgen 3 □Ruth. Wiesenland u. 83 Morgen 177 □Ruth. mit hartem Holze bestandenes Land. Das Nähere ist bei mir jederzeit aus der über das Gut aufgenommenen Taxe zu ersehen.

Ober-Wiesenthal den 8ten October 1828.

Julie verw. v. Buchs.

Handlung zu verkaufen.

In einer angenehmen Grenzstadt ist eine gut angebrachte Specerei-Handlung, nebst massivem Wohnhaus, wie auch Waaren-Lager in allen Branchen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt der Kaufmann Geyder in Breslau.

Auction.

Mittwoch, als den 29sten und folgende Tage, früh um 9 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauer-Straße blauen Hirsch, wegen Aufhörung einer Handlung, ein assortirtes Schnittwaaren-Lager öffentlich versteigern. Auch kommt den 29sten um 11 Uhr ein großer Fuß-Teppich vor.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Anzeige.

Was Jemand auf meinen Namen borgt, das bezahle ich nicht. Carl Teuer,

Leinewand-Kaufmann in Reichenbach.

Anzeige.

Sehr schönen leichten ächten Varinas-Canaster und gelben Portorico in Rollen habe ich erhalten und offerire solchen zu den billigsten Preisen.

Breslau den 27sten October 1828.

M. V. Asch, Albrechtsstraße No. 24.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir zeigen hiermit an, daß nun auch Herr W. G. Löhnis in Neisse zur Erleichterung der Proponenten jener Gegend, Anträge zur Feuerversicherung für uns aufnimmt. Breslau den 25sten October 1828.

Haupt-Agentur für die Provinz Schlesien.

F. E. Schreiber Söhne.

Anzeige.

Die Wein-Niederlage von H. Hickmann & Comp., Ohlauerstraße am Theater, empfiehlt außer allen Sorten bekannten Weinen, auch vorzüglich guten wohlfeilen Tischwein; Medoc à 10, 12 und 15 Sgr., Franzwein die große Flasche à 15 und 20 Sgr., Rhein-Wein à 15 und 20 Sgr., Rum à 10, 12 und 15 Sgr., Bischoff à 20 Sgr., Champagner à $1\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Rthlr. 2c. In der Weinstube daselbst wird Früh und Abends warm gespeist.

Anzeige.

Frische Austern in Schaalen erhielt mit gestriger Post A. W. Streckenbach, Schuhbrücke No. 8.

Reiner, starker und feiner Wein-Essig

wird in der Fabrik von Ernst Pönisch & Comp. vorm Oderthore im Haackschen Bade in Breslau in einer vorzüglichen Qualität bereitet und zu den billigen Preisen von 5, 7, 9 und 12 Rthlr. pr. Oxhoft, verkauft. — Die Reinheit desselben und die Befreiung von allen, der Gesundheit nachtheiligen Substanzen ist mehrmals untersucht und bewährt gefunden, wie dies die Atteste von den Behörden besagen.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Abnehmern mache ich hierdurch ergebenst bekannt: daß ich den Handel mit bestgemahlenem Dünger-Gyps fortsetze. Da dieser aber nicht mein Eigenthum ist, sondern ihn in Commission habe, so kann ich nur gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, versichere dabei die reelste Bedienung wie zur Zeit meines verstorbenen Mannes und bitte um gefällige Abnahme. Neu-Scheitnig a/O. den 27. October 1828.

Die verwittwete Tischlermeister Weinert, im St. Laurentius.

Anzeige.

Indem ich mich beehre Einem verehrten reisenden Publiko ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich in Ottmachau auf dem Ringe zum weißen Roß genannt, ein neues Gast-Haus etablirt habe, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, da ich mich befleißigen werde, für alle Bequemlichkeit mit prompter Bedienung und billigen Preisen zu sorgen.

Ottmachau den 26sten October 1828.

Fr. Hillebrand, Gastwirth.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Schriften für Nichtärzte.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an **Verschleimung** des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte verbesserte Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer fünften verbesserten Auflage erscheint.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an **Magenschwäche** beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite verbesserte Auflage. 8. Preis: 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei Wilh. Gottl. Korn ist zu haben:

Der Olymp
oder
Mythologie
der Aegypter, Griechen und Römer.
Zum Selbstunterricht
für
die erwachsene Jugend und angehende Künstler.
Von
A. H. Petiscus, Professor.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
8. 280 Seit. Mit 40 Kupfern. Geheftet 1 Thlr.
Berlin. Verlag von Carl Fr. Amelang.

Die nöthig gewordene dritte Auflage vorstehender Schrift hat das einstimmige Urtheil öffentlicher kritischer Blätter noch mehr bewährt:

daß dieselbe die großen Schwierigkeiten des Unterrichts der Jugend in der Mythologie glücklich überwinden hilft, und bei der ihr eigenthümlichen, vorsichtigen Säuberung alles Anstößigen aus diesem Lehrgegenstande, jedem zur Jungfrau heranreifenden Mädchen, und jedem dem Jünglingsalter annahenden Knaben mit besonderm Erfolge in die Hände gegeben werden könne.

Durchaus verbessert und durch Zusätze ansehnlich vermehrt erscheint diese dritte Auflage — und möge durch Einführung in öffentlichen Lehranstalten ihr entschiedener Nutzen für die Jugend noch immer ausgebreiteter werden!

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Freiherr v. Dyhrn-Czettritz, von Herzogswaldau; Hr. Elsner, Gutsbesitzer, von Neudorff; Hr. Klien, Gelehrter, von Dresden. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schüffner, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Gauhe, Hr. Bödeker, Hr. Eichler, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Koch, Kaufmann, von Altenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Dokt. Med. Gumprecht, Hofrath, Herr Frank, Kaufmann, beide von Rawicz. — Im weißen Adler: J. Exc. Frau Minister Gr. v. Bülow, von Hohenliebenthal; Hr. Kurth, Proviantmeister, von Kosel; Hr. Meyer, Proviantmeister, von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Steinbeck, Justizrath, Hr. Enke, Kapitain, beide von Waldenburg; Frau Salz-Inspector Drenkmann, Frau Kaufmann Kleer, Frau Lieutenant Mai, sämmtlich von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Wartenberg; Hr. Meißner, Gutsbes., von Zantkau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Richter, Oeconomie-Commiss., von Militsch. — In der goldnen Krone: Hr. Graf v. Geßler, von Gnadenfrei; Hr. v. Strasburg, Proviantmeister, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Herr Lonsky, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße Nro. 8; Frau Forsträthin v. Unruh, Ursulinergasse No. 1.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.